

Nichtamtlicher Teil.

Geographische Nachrichten.

London, 25. November. (Teil d. Dresden. Journ.)
Von Stanley liegen seit gestern ausführliche Briefe vor, die vom 5. August und 3. September datiert sind und über den Verlauf der Expedition, die Revolution in Madagaskar, die Errichtung Eminis aus der Gewalt der meuterischen Truppen sollen Aufschluß geben. Emin habe sich erst nach langem Zaudern entschlossen, die Aquatorialprovinz zu verlassen. Stanley sei vor dem Rückmarsch nach der Küste einen Monat hindurch schwer krank gewesen.

Dresden, 25. November.

Bu der Revolution in Brasilien.

Die jüngsten Vorgänge in Brasilien wurden in der europäischen Presse mit einer Aufmerksamkeit verfolgt, welche bei der herausragenden Stellung des brasilianischen Staates begreiflich und berechtigt erscheint. Der Kaiser und das Gemüthe, den Ereignissen in Rio de Janeiro zu folgen, hielt jedoch nicht immer gleichen Schritt mit der Zuverlässigkeit der gebrachten Berichte. Es wurden vielmehr in einem großen Teile der Blätter vielfach auch solche Mitteilungen über Brasilien gebracht, die von einer erstaunlichen Unkenntnis der dortigen Verhältnisse zeugen. So wurde u. a. von verschiedenen Seiten die Thatsache, daß die revolutionäre Bewegung ihre Hauptkraft durch die am 13. Mai 1888 erfolgte, ganzlich unvorhersehbare Sklavenbefreiung erhielt, dahin umgekehrt, daß man meine, die Republik wolle die Sklaverei nun wieder einführen. Ein Mitarbeiter der Münchener „Allg. Zeit.“, der durch langjährigen Aufenthalt in Brasilien, von wo er erst vor kurzem nach Europa zurückgekehrt ist, in der Lage war, sich über Land und Leute ein auf eigenen Auschauungen beruhendes Urteil zu bilden, tritt in einer an das genannte Blatt gerichteten Aufsatz all diesen Gerüchten entgegen, und legt die Ursachen dar, welche den Umsturz des brasilianischen Kaiserthrons herbeiführten. Wir lassen die beweiskräftige Ausföhrung, welche über die Ereignisse der letzten Monate sehr interessante Aufschlüsse giebt, in Nachstehendem folgen:

Die Revolution in Brasilien scheint Babilon und Presse ganz besonders durch den Unionsrat überroffen zu haben, daß sie nicht nur schändbar unvermittelte eintraut, sondern auch ohne jegliches Blutvergießen gelang. Dorthin ist nicht gerade dies der Punkt, welcher sonderlichen Erstaunens wert ist. Die wilde Politik des Kaisers Dom Pedro II., welche darin bestand, den innerpolitischen Fragen gegenüber neutral zu bleiben, war die eigentliche Grundlage für die Sicherheit seines Thrones. Keine Partei hatte Urfürche, sich über ihn zu beklagen, und selbst die Republikaner schrieben ihm in solchem Grade, daß sie in früheren Zeiten stets erklärt, sie würden gegen ihn keine Revolution machen, wenn sie auch enttäuschen seien, es nicht zum zweiten reinando (dritten Herrscherperiode) kommen zu lassen, d. h. sie würden sich der Thronbesteigung seitens des Thronfolgerin entziehen widerlegen. Die Festigkeit der Herrschaft Dom Pedros II. berührte, wie gesagt, nur auf dieser ihm allgemein gezeigten Sympathie und Achtung. Andere zuverlässige Stützen hatte sein Thron überhaupt nicht. Wäre nicht seine Erkrankung und andauernde Regierungsunfähigkeit eingetreten, und hätte nicht die Thronfolgerin Isabella die weinen Staatsgrundlage ihres hohen Vaters mißachtet, um aktive Politik zu treiben, so würde vermutlich die Krone der Braganza noch heute im gleichen Glanz strahlen wie je. Aber in ihrer vertraulichsten Freizeit schafft sie sich zu Schriften hinzu, welche eine vollzogene Sklavenbefreiung noch dem anderen entfremdeten und abgelehnt mächtten. Entwerfen wir davon in Kürze ein historisches Bild.

Nach der Verfeierung (1864) mit dem Grafen d'Eu rief sie die Jesuiten und andere teils gesetzlich verbotene, teils auf den Aussterben getreute Orden ins Land, was ihr die große Schar der religiösen Freidenker nie verziehen hat. Als Regentin proprieerte sie im Mai 1888 die unvermittelte Auflösung der Sklaverei ohne Entschädigung und mode sich damit die Pfander, die politischen Herrscher Brasiliens, zu Feinden. Im Juli des selben Jahres hintertrieb sie auf die unvorstellbare und sie in den vor höchstem Grade kompromittierende Weise das Gesetz, welches

schlimmste Lächer auf Nellys Gesicht war mit einem Male verschwunden, ihre Brauen juckten leise, und die seinen Lippen waren für einen Augenblick fest aufeinandergepreßt, wie wenn sie verhindern wollten, daß ihnen ein rasches, heftiges Wort entschlüpfe. Es gab ein kleines Schweigen, da der Konzil füchtig auf eine Antwort wartete, und nach einer Weile sogleich denn auch Nelly, indem sie wieder seinen Arm ergreift:

„Man wird uns für unhöflich halten, Papa, wenn wir über unerzen privaten und geschäftlichen Angelegenheiten“ — sie legte einen etwas spöttischen Nachdruck auf das zweite Beimerk — „noch länger untere Höhe vergessen. Amadus ist heute nicht ganz zu rechnungsfähig, und Frau v. Stedding läuft inmitte vieler Menschen fortwährend Gefahr, den Kopf zu verlieren.“ (Forti. folgt.)

Zur geologischen Karte Sachsen. Die Auszeichnungskraft, welche Jahr für Jahr schon seit gewisser Zeit die sächsische Schweiz durch ihre Naturhöchstkeiten, in erster Linie durch die Eigenartigkeit ihrer Felsbildungen auf Tausende von Kilometern auslädt, ist bekannt, weniger, daß dieselbe bedeutenden Geologen wie Raumann, Cotta, v. Guttier und Seitz Veröffentlichungen gegeben hat, um über die Lagerung ihrer Gesteinsmassen, die Beschaffenheit ihrer Oberflächengestalt und ihrer tierischen und pflanzlichen Einschlüsse in ausgeprägter Weise zu belehren.

Dennoch gefällt sich die unter Leitung des Oberbergraths Prof. Dr. Gredner stehende geologische Landeskundung von Sachsen zu, welche in der in diesen Tagen erschienenen, vom Sektionsgeologen Schalch

den Reichsatholiken die Kultusfreiheit zugestand; da mit machte sie sich alle Südprovincen, in denen der Protestantismus stark vertreten ist, abgelehnt. Die übertriebene Schaukelung ihrer Freimaurer und die grobartigen Feierlichkeiten, welche sie am 28. September inficierte, an dem sie die von Papst verliehene Tugendkreuz empfangen sollte, erzeugten in der Reichshauptstadt unter den Besucherinnen eine ungewöhnliche Erregung, welche sie am 29. September beginnen zu Thronbesteigung eine ungewöhnliche Priesterherbstwoche beginnen. Gestalt sein Brinckhaus in Rio war an diesem Tage besiegelt oder fehlte geschwärzt, nur die öffentlichen Gebäude hatten die Reichen öffentlicher Heiter angelegt, und als bekannt wurde, daß sie beim Empfange der Tugendkreuze vor dem päpstlichen Nunzio niedergelassen sei, ihm die Hand gefüllt und unter Thronen der Rührung öffentlich gerufen habe: „Ich gelobe dem heiligen Stuhle eine gehorsame Tochter zu sein“ — da war die allgemeine Stimmung über dieses Ereignis nicht gerade gebessert. Das Militär, um welches schon der Kaiser sich nicht viel, aber doch immerhin etwas gesäumt hatte, war seit seiner Erkrankung ganz verunsichernd, widersprüchig gegen die politischen Vorstellungen, welche ihm nicht imponierten, von der Stimmung des Volkes angestellt und zu allerlei Unruhen und Straßenständen geneigt, vorlängig aber noch ungefährlich, weil noch nicht zu abschätziger Revolte vorgebereitet. Sein Hauptvergnügen bestand darin, sich mit der Polizei zu prügeln, die es bei einer Gelegenheit sogar aus allen Straßen wegließ, um selbst die Bewachung der Stadt zu übernehmen; sofern gekämpft war es gerade nicht, man hatte es dann nie erzogen, aber die Zahl der Republikaner in der Armee war noch beschränkt. Zur eigentlichen Aktion des Militärs kommen wir später. Sehr große Sorge hielt die Thronfolgerin auf die katholische Geistlichkeit, welche sie für die Söhne des Thrones hielt. Aber sie wußte auch diese nicht zu behandeln. Die Weltpriesterschaft war entsetzt über das Unrechtstreben der Jesuiten, welche sich alle möglichen Freiheiten herausnahmen, in der Kirchenordnung ganz neue Regeln zur Geltung brachten, überall herumspionierten, die Ambo bei den vorgelegten geistlichen Behörden spielen und die gutmütigen, harmlosen und friedlichen nationalen Geistlichen nicht selten in älterer Verlegenheit und disziplinarische Unannehmlichkeiten brachten. Die Überwachung und Auflösung aus der gewohnten Ruhe erfreute sich sogar auf die Bischofs. Diese freuden Jesuiten, welche am kaiserlichen Hof einen immer entsprechenderen Einfluß gewannen, waren der nationalen Geistlichkeit in der Seele verhaftet, und es ist notorisch, daß viele Priester teils in geheim, teils sogar offen zum Republikanismus hinneigten, die Gesamtheit aber nichts mehr fürchtete, als die Thronbesteigung seitens der katholischen Prinzessin Isabella. Das niedere Volk sah als Stütze des Thrones nie in Betracht, weil es keine Rolle zu spielen gehabt war und gleichzeitig dem politischen Treiben zufielte. Ja, wenn es Freiheit gab, wenn die Kaiserin knotierten oder bandgeschmückte Aufsätze die Straßen durchzogen, dann lädt sie es begleiten: „Viva!“ und war kein Spielverderber; aber Anhänglichkeit an das Kaiserhaus — diese zu erwerben, hatte ihm die Gelegenheit gefehlt. Die befreiten Slaven endlich waren eine stupsnäsige Waffe, auf den Wülbungsschüsse des Kaisers stehend; und selbst wenn sie begriffen hätten, nem sie ihre Freiheit verdanken und bereit gewesen wären, für das Kaiserhaus einzutreten — so hätte sich dieses keine Dienstheranziehungen verhindern, welche geeignet und gewillt gewesen wären, ins flache Land hineinzulaufen, um die schwarzen Cohorten zum Schutz der Krone aufzubieten.

Wo war also eine erkennbare Stütze des Thrones? Nirgend, wenig wie von den fremdländischen Jesuiten absehen, welche aus Charakteranlage und Verlust ungetrennt sind, ihre Haut zu Markte zu tragen. Wenige Monate nach vollzogener Sklavenbefreiung war die hierdurch hervorgerufene Volksbegrüßung verloren; alle waren ungschickt, niemand hand die sich verschlommene wirtschaftliche und innerpolitische Lage begreiflich. Der Republikanismus trat mit unerhörter Kraft und großem Erfolge auf und drang auch ins Wiltz ein, den Hauptort des Offizierskorps ansteckend. Jetzt ging das Schicksal der Monarchie nur noch von den gemeinsamen Soldaten ab, die, wie gesagt, fortzuhören, sich zu prügeln, zu betrügen, Standab zu machen und dergleichen. Endlich rafft sich der Minister auf, um die Disziplin wiederherzustellen und bestraft wiederholt nachlässige Soldaten und Offiziere, schlummernde Wachposten u. c.

bearbeiteten Sektion Rosenthal-Hohes Schneeburg den Aufzug macht, mit der für jedermann bestimmten Darstellung der geologischen Verhältnisse des Elbhalsgebirges. Sie umfaßt das Gebiet, das im Süden u. a. vom hohen Schneberg, im Norden von den Niedersdorfer Wänden und dem Papststein, im Osten von Kleingiebel und Alten-Wyla, im Westen von Neubod und Langenhennersdorf begrenzt wird, also einen Teil, welcher zu den beobachteten Gebirgszonen gehört (hohes Schneberg, Tafsoer Wände, Wolfsstein bei Markersbach, Hermendorfer Höhe, Spitzberg und Lampertstein bei Reichsberg, Steinerne Wände, Pfaffensteine u. s. w.), und den Charakter eines ausgesprochenen Tafelgebirges ausgeprägt zeigt, was uns, waren wir auch nie dort gewesen, bis auf der Karte zahlreich eingetragenen Höhenzahlen sofort deutlich erkennen lassen. Ebenso leicht zu überschauen ist der geologische Charakter der Gegend. Quarz, Granit und Schiefergesteine, entstanden in uralter Zeit der Erde, zeigen sich die verhältnismäßig sehr junge Quaderformation aufgelagert, welche da und dort von der Braunkohlenformation angehörigen Basalten durchbrochen und auf nur geringer Ausdehnung von diluvialen Schichten bedeckt wird. Sie läßt sich auf Grund der verschiedenen Natur ihrer Aufbauschemen, wie auf den ihrer versteinerten Einschlüsse in eine Anzahl einander regelmäßig überlagerner Stufen und Unterabteilungen gliedern, welche in dem der Karte beigelegten eingehenden Text eine auch den Loisen leicht faßbare Charakteristik erhalten, wie derselbe ebenfalls ebenso über die Entstehung der heutigen Oberflächengestaltung (der „Ebenheiten“, der „Steine“, der „Wände“ u. s. w.) schäggende Ausfahrt erläutert.

Von mir gefällt sich die unter Leitung des Oberbergraths Prof. Dr. Gredner stehende geologische Landeskundung von Sachsen zu, welche in der in diesen Tagen erschienenen, vom Sektionsgeologen Schalch

Bis zu diesem Punkte ist der Gang der Ereignisse bekannt. Von da bis zur allgemeinen Militärcrerei ist nur ein kleiner, noch nicht bekannter Zeitraum von drei Wochen. Sollte es so schwer sein, denselben auszufüllen? Seien wir den Fall, daß gewahrsiegte Hexe oder doch Mitglieder desselben wollen sich der wieder beginnenden Erhebung nicht fügen, sich unzufrieden mit den verhängten Strafen, lassen sich von den geschäftigen Republikanern aufheben, und eines schönen Tages rebellieren Öffiziere wie Gemeine gegen ihre Vorgesetzten. Diese und der Thron haben keine Menschenfeinde, die bereit wäre, für sie einzutreten. Die Rebellen sind vielleicht selbst überwältigt, nicht den geringsten Widerstand zu finden. Endlich erkennen sie die Sachlage und rebellieren sie bisher nur gegen die Minister, von denen sie drohgalisiert worden waren, so kommt jetzt ihre nach und noch erworbene republikanische Meinung zum Durchbruch, und sie rebellieren gegen die Staatsform. Die Republik ist da, fix und fertig, ohne daß ein Tropfen Blut vergossen zu werden braucht; das ganze Volk jagt die neuen Gestaltungen der Dinge zu, der Ministrerpräsident wird aussandthaber für einige Tage eingesetzt und die katholische Familie in höchster Form erachtet, ein Schiff zu besteigen und eine kleine Reise nach Europa anzutreten. Mit kurzen Worten: das Haus Braganza hat in Brasilien ein ähnliches Abenteuer bestanden, wie jenseitig Fürst Alexander in Bulgarien. Nur sind die Bulgaren ungeheure Leute und die Brasilianer ausgezackt seine Leute, die frisch Blut sehen können und nie Revolution gemacht hätten, wenn die Soche gefährlich gewesen wäre.

Tagesgeschichte.

Dresden, 25. November. Im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs wohnte der Königliche Kammer- und Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin Geheimer Rat von Waldorf der heutige vor-

mittag 10 Uhr auf dem Triumphantenholz erfolgten Festzug des am 21. d. Ms. offiziell verstorbene Oberhofpredigers und Bizepräsidenten des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums D. Kohlschütter bei.

Dresden, 24. November. Der kaiserlich russische Ministerresident Baron v. Mengden hat nach Ablauf seines Urlaubs die Zeitung der Geschichte der biesigen kaiserlich russischen Gesandtschaft wieder übernommen.

Berlin, 24. November. Sr. Majestät der Kaiser traf mit den Herren der Jagdgemeinschaft, welche Allerhöchsteselben am Donnerstag abend von hier nach Leipzig begleitet hatten, gestern abend wohlbeholt wieder in Berlin ein und fuhr sofort nach dem Neuen Palais bei Potsdam. Gestern vormittag wohnten die Kaiserin und die Kinder dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nach Verabredung des Gottesdienstes schickten die Majestäten wieder nach dem Neuen Palais zurück. Dort nahm der Kaiser Vorträge entgegen und erzielte mehrere Audienzen.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern nachmittag im Neuen Palais bei Potsdam das Präsidium des Reichstages in längerer Audienz.

— Den Bundesrat ist der erste (Schluß-) Bericht der Vollzugskommission für den Holländisch-Hamburgs zugegangen. Versiehe brüchig sich hauptsächlich mit der Schilderung der Durchführung der im September vor. 18. begonnenen Nachversteuerung der in dem angehörenden Gebietsteile befindlichen Warenvorräte.

Das gesamte der Nachversteuerung unterworffene Gebiet umfaßt das Hochdeutschland mit einer Bevölkerung von 889.157 Seelen, von denen 472.144 auf die Hamburgher zu kommen. Die Nachzugscommission für die preußischen Gebietsteile enthielt, wie die Aufzeichnungen der Ausbreitung des Hollands im Innern, vierzig Mitglieder, welche gegen 400 Beamte, die Bevölkerung waren, einschließlich des Bundesratsvertreters des evangelischen Landeskonsistoriums D. Kohlschütter. Diese hielten nach dem Bericht der Kommission eine wichtige das Doppelte und darüber ab, weil die Einwohner vergrößert wurden, und außerdem waren einige Arbeitnehmer ausgewandert.

Der „Athen. Blg.“: Die Frage der Errichtung von Arbeitervorwohnungen ist neuerdings mehrfach im Reichstag besprochen. Hier ist dazu vorgegangen, die Grundlage für einen sozialen Preisgestaltung auszuarbeiten. Der Bericht der Kommission liegt vor und es wird nun Sache der Reichsversammlung, eine solche zu erläutern. Doch damit nicht zu Ende ist, sondern es müssen die Gewerke die Ausarbeitung der Preisgestaltung unterstützen. Diese ist darüber hinaus zu machen, noch wichtiger Richtung zu geben, und in welchen Gebieten der Sozialen Folgen folge zu geben sein wird.

Die Änderung der Gewerbeordnung ist für die Zeit einer umfassenden Revision bestimmt, da sie in Aussicht steht, daß ebenso wie die Handelsordnung auch die Handlungsschule zum Beispiel der Gewerbeordnung verpflichtet werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentgesetz gelangen wird. Dieelbe wird dann bestimmt, ob und wann die Gewerbeordnung ausgewandert werden.

Heute morgen wohnte erneut die Kaiserin am Reichstag, welche wahrscheinlich ist, daß dann an den Reichstag eine Novelle zum Patentges

hier möglich einzuhören, wodurch bestimmt wird, daß ein Winkel einen beiderseitigen Antrag gestattet. Die Gesellschaft sieht bei diesen Besprechungen sehr gut und führt höchst erfreuliche Debatte an die Ratsstube ab. Zu den angeborenen Mängeln sie die freundlichen, hellen Blasenstimmen das hier noch nicht einmal durch, in jeder Beziehung unbedeutende Sitzungen zu haben, und die so bereits untergebrachten Familien führen sich erheblich anders.

△ Prag, 24. November. Schneller als man erwartet hat, ist die Auszeichnung der Landtagswahlen erfolgt, welche durch die Erledigung der Mandate der vom Landtag in der Sitzung vom 14. d. Wk. für ausgeschiedene erklärten 68 deutschen Abgeordneten notwendig geworden sind. Diese Wahlen sind für die Landgemeinden-Wahlbezirke auf den 30. Dezember, für die Wahlbezirke der Städte und Industriekräfte auf den 2. Januar, und für die Wahlbezirke der Handels- und Gewerbeleute von Reichenberg und Eger auf den 4. Januar angeordnet. Der Landtag wird nicht geschlossen, sondern demnächst nur vertragt werden, während der Weihnachtsferien des Reichstags, unmittelbar nach den vorauswähnten Ergänzungswahlen, zu einer Nachsitzung zusammengetreten. Die Erledigung des Landesvoranschlags für 1890 hat bereits die drei letzten Sitzungen des abgelaufenen Woche in Anspruch genommen, ohne daß jedoch die Beratung beendigt wurde. Die Generaldebatte war äußerst lebhaft, und bot überwiegend allen derzeit im Landtag vertretenen Parteien Gelegenheit zur Bedeutung ihres Standpunktes, wobei die Gegenseite wiederholt heftig einander begegneten. Von den Rechten traten insbesondere die Grafen Bölfy und Johann Ledebur für das böhmische Staatsrecht ein und wiesen die Annahme zurück, daß der historische Adel Böhmen diesen staatsrechtlichen Standpunkt aufgegeben habe. Aus der bisherigen Spezialdebatte ist indes zu erkennen, daß der Antrag der Budgetkommission, es sei zur Unterstützung der mit dem Öffentlichen Recht verbundenen Privatschulen des tschechischen Schulvereins eine Tötung von 20000 fl. in den Landesvoranschlag für 1890 einzustellen, von der Rechten befürwortet und auch von der Mehrheit des Hauses abgelehnt wurde; dagegen gelangte der Landesausgabenantrag zur Annahme, wonach der Betrag von 20000 fl. für Privatschulen ohne Einschränkung bezüglich der Verteilung in den Voranschlag eingesetzt und nur durch einen Deckpanzer geschützt werden. Die Kosten seiner Herstellung belaufen sich insgesamt auf 679000 fl.

* Paris, 24. November. Im weiteren Verlauf der gestrigen Kammerberatung sprachen sich der Ministerpräsident Tirard und der Finanzminister Bouvier gegen den Antrag Leybets aus. Infolgedessen lehnte die Kammer den Artikel 3 dieses Antrages ab, worauf Leybet seinen ganzen Entwurf zurückzog. Der Finanzminister bewertete danach, daß die Regierung das Monopol der Handelsförderung aufzulösen sei, um die Wirtschaft des Hauses abzulehnen; dagegen gelangte der Landesausgabenantrag zur Annahme, wonach der Betrag von 20000 fl. für Privatschulen ohne Einschränkung bezüglich der Verteilung in den Voranschlag eingesetzt und nur durch einen Deckpanzer geschützt werden. Die Kosten seiner Herstellung belaufen sich insgesamt auf 679000 fl.

△ Paris, 22. November. Der Kammerausschuß zur Begutachtung des Antrags auf Bildung großer Hochschäfle hat sich mit 14 gegen 8 Stimmen gegen den Antrag aufgesprochen.

Der Abg. Faure beantragt die Wahl eines Ausschusses von 45 Mitgliedern, welcher die Zustände der Fabrikanten, Kaufleute, Vereine, Handelskammern u. a. über das Frankreich nach Ablauf der Handelsverträge eingehendste Wirtschaftssystem entgegenzusetzen und darüber berichten soll. — Der „Voltaire“ spottet über die von den Boulangeren angestellte Errichtung eines „Boulochau“ in Montmartre.

Die Idee ist nicht neu, früher ähnliche und nächste Befürchtungen zu dieser Art und Weise und Sicherungsmaßnahmen aus ihrer Art beständigen und im Bereich der Hochschäfle. Aber nun habe bisher noch nicht davon gesagt, die Idee zu verwirklichen und politischen Zwecken benutzt zu machen. Der Voltaire deutet dies an und hält bestens für jetzt vor den Gewerkschaften im „Boulochau“ eine Wahlkommission eingesetzt werden. — Es werde auch leicht sein, unter den zahlreichen Agenten und Geschäftsmännern ohne Zweck zu finden, welche der Dienst des „Boulochau“ unsicher machen, in der Hoffnung, dadurch bestellt zu werden. Bald werde sich aber die Konferenz einzelnen und es würden neben dem boulangerschen sozialistischen und revolutionären Boulochau einsetzen.

Zum Schlus erkennt aber der „Voltaire“ an, daß die Arbeiter- und Rechtsfrage für Unbestimmtheit mancherlei zu wünschen übrig läßt und in vielen Punkten der Verbesserung bedarf. — Es bestätigt sich, daß die ehemaligen Administratoren des „Comptoir d'Escompte“ sich dem Liquidator des Gesellschaftsgegenüber bestellt haben, den Aktionären eine Entschädigung von 25 Millionen fr. zu zahlen. Eine Versammlung der Aktionäre wird über die Annahme des Vorschlags entscheiden haben. — Die Städte im Buchthause von Soletta (Tunis), die sich über schlechte Natur- und Arbeitsbedingungen gestern einen Aufstand, der jedoch schnell unterdrückt wurde.

— 23. Novbr. Der Ministerrat beschloß den Antrag Central-Leybets auf Aufhebung des Streichholzabbaus entstanden zu sein, jener, doch wegen desselben nicht die Abstimmung zu stellen. Ferner genehmigte der Rat das vom Staatsrat ausgearbeitete

zusammenhangen, beobachtet. Beim Sängen ist dem Kind die Atemung durch die Nase unerlässlich und natürlich. Die Mundatmung muß erst mühsam von den Kindern erlernt werden. Notwendiger Weise muß durch die Mundatmung allmählich die Erkrankung, der Schaf und die Entwicklung der Lunge notieren. Später wird ein solches Leben von heftigen Stimmschmerzen, Gehörstörungen, Halsläsionen oder Augenentzündung u. s. v. hingemacht. Im schuljährigen Alter gesellt sich zu diesen Übeln noch geistige Unlust (Gehirn), Unaufmerksamkeit und schweres Aufnahmevermögen. Wie oft wird dann ein solches armes, geplagtes, überlastetes Kind gemacht, und wie kann es überhaupt die kindliche Heiterkeit und Glückseligkeit lennen? Glücklicherweise ist man im stande, einen solchen Zustand, wenn ihm frühzeitig Aufmerksamkeit geschenkt wird, leicht abzuheilen. So wird unter anderen interessanten Ausführungen der Ausdruck eines Lehrers über zwei Knaben zitiert, welche in dieser Art behandelt wurden; die beiden Knaben, welche geistig zurückgeblieben, zeigten sich mit einem Mal intelligent. Der Professor hat sich öfter, leider ohne wesentlichen Erfolg an die Schulbehörde gewandt. Er hat jedoch in Heidelberg und Kopenhagen, wo er über dieses Thema sprach, warme Anerkennung gefunden. Und so ist zu hoffen, daß die leicht verständliche und anschließend geschriebene Schriftchen die Beachtung aller findet, welche sich für kindliches Wohl und Wehe interessieren.

* Dr. Wangemann zeigte Montag, den 18. d. s.,

Gesetzgebungsdecret über die Ausführung der Vorschriften des neuen Bekämpfungsgesetzes bezüglich der Dienstbeschreibungen. Das Decret wird morgen im Amtsblatt veröffentlicht und die neuen Bestimmungen treten, wie auf Antrag des Kriegsministers beschlossen wurde, bereits morgen in Kraft. Der Minister des Außenwesens will die aus Tannarive eingelassenen Deutschen mit, wonach die Lage auf Madagaskar durchaus befriedigend ist. — Die Kammer sieht die Beratung über den Antrag Central-Leybets fort. Der Artikel 2 beschließt, wonach die Handelsfabriken einer besonderen Aufsicht im Interesse der Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter unterworfen werden sollen, wurde ohne Debatte angenommen. Einem von Dr. David beantragten Bulz, wonach es unterstellt wird, weichen Phosphor bei der Herstellung von Handelswaren zu verwenden, bekämpft Leybet mit dem Hinweis auf die ausländische Wettbewerbung, die ebenfalls den günstigen aber billigeren weißen Phosphor verwendet. Die Kammer nahm jedoch den Bulz an.

Die Abstimmungen der Kammer haben bis jetzt nur gegen sieben Wahlen die Ungültigkeitsklärung beansprucht: 5 bürgerliche und 2 monarchistische. — In Charente wurde heute der Kreis 1. Klasse „Aigre“ vom Stapel gelassen. Derselbe ist 100,60 m lang, 18,80 m breit, hat 6,25 m Tiefgang und enthält 4120 Tonnen. Seine beiden Maschinen, in Creusot gebaut, entwickeln 8000 Pferdestärke und geben dem Frachtfahrzeug eine Schnelligkeit von 19 Knoten. Der „Aigre“ wird mit 4 Geschützen von 16 und 6 von 14 cm, sowie 12 kleinen Revolverkanonen ausgerüstet und nur durch einen Deckpanzer geschützt werden. Die Kosten seiner Herstellung belaufen sich insgesamt auf 6790000 fl.

* Paris, 24. November. Im weiteren Verlauf der gestrigen Kammerberatung sprachen sich der Ministerpräsident Tirard und der Finanzminister Bouvier gegen den Antrag Leybets aus. Infolgedessen lehnte die Kammer den Artikel 3 dieses Antrages ab, worauf Leybet seinen ganzen Entwurf zurückzog. Der Finanzminister bewertete danach, daß die Regierung das Monopol der Handelsförderung aufzulösen sei, um die Wirtschaft des Hauses abzulehnen; dagegen gelangte der Landesausgabenantrag zur Annahme, wonach der Betrag von 20000 fl. in den Landesvoranschlag für 1890 einzustellen, von der Rechten befürwortet und auch von der Mehrheit des Hauses abgelehnt wurde; dagegen gelangte der Landesausgabenantrag zur Annahme, wonach der Betrag von 20000 fl. für Privatschulen ohne Einschränkung bezüglich der Verteilung in den Voranschlag eingesetzt und nur durch einen Deckpanzer geschützt werden. Die Kosten seiner Herstellung belaufen sich insgesamt auf 679000 fl.

△ Brüssel, 24. November. In der gestrigen Sitzung des Antislavereikongresses wurde einstimmig beschlossen, daß die Territorialstrafen außerhalb der Siedlungsfläche des Kongresses liegen sollten. Es wurde eine aus den Vertretern Deutschlands, Belgien, Frankreichs, Englands, Italiens, Persiens, Portugals, Russlands und der Türkei bestehende Kommission zur Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer ernannt. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen, daß Deutschland in der Antislavereikonferenz, wo man angesichts des immer zunehmenden Umganges seiner afrikanischen Interessen eine hervorragende Rolle zufüllt, wohlreichende Voraussetzung für die Annahme vor, daß der Antislavereikongress im Anschluß an die Prüfung des Slavenhandels auf dem Meer erwarten. — Nach einer Meldung der „Vol. Cort.“ glaubt man in bislangen diplomatischen Kreisen,

Beilage zu N° 274 des Dresdner Journals. Montag, den 25. November 1889, abends.

Colonialpolitisches.

* Nach amtlicher Meldung des kaiserlichen Consulats in Sankt-Peterburg ist dort aus südlicher Quelle die Nachricht eingegangen, daß Dr. Peters und seine Gefährten sich wohlbehüten gelassen um Reisegesellige befinden. Es sind Vorrichtungen getroffen, die sie von dem Menschenfeind Polotsk aus Babelat in Kenntnis zu legen.

Den Ermin Pascha ist am Sonnabend ein Brief an Prof. Schweißfurth in Berlin eingetroffen, welcher der Gesellschaft für Erdkunde in der Sitzung am selben Tage von Professor B. Rüderup übergeben worden ist. Das Schreiben ist vom 28. August 1889 datiert und hat folgenden Wortlaut:

Qualische Williams Station - Wambinoz am Williamssee.

Soben ist Mr. Stanley mit seinen Leuten, sowie wenigen Leute, die mit mir gekommen, hier eingetroffen und ich beeile mich, Ihnen, der mir seit soviel Wochen und Interesse bewiesen, zunächst diese zwei Zeilen als einfaches Lebensgegenstück zu jagen. Halten wir, so ist hoffe, hier für einige Tage, so bin ich wohl imstande Ihnen ausführlicher zu schreiben, obgleich ich bald blidein. Phalakarevolutionen in meiner eigenen Provinz Gefangenhaltung Mr. Frobsons und meiner Dusilé; Ankunft der Mahdisten in Dodo unter Erroderung und Verörterung Redjass; Massacre gegen sie gefaßten Soldaten und Offiziere, unserer Abreise nach Wadai und Flucht nach Tungura; Angriffe der Mahdisten auf Dusilé und ihre entzündliche Niederlage; unsere leichtsinnige Begegnung mit Mr. Stanley und seine geographisch und in anderer Weise so hochinteressante Kar-

... und in dieser Weise so geschnitten hätte waren vom Kürschner hierher: davon hoffe ich Ihnen in ein mühsiges Abendstunde erzählen zu können, auch habe einiges Gute an Blättern für Sie ... darf ich bitten, die Herren Zunder, Röbel, Supan und Hohenstein sowie Petriches freundlichst zu grüßen. Ich werde versuchen zu schreiben — aber meine Augen!

Gebeugt mir meine heilige und glaubwürdige
Herrlichkeit auf ehrlich ergebenen
Gruß.

Aus einem Geisabrieffe des Afrikareisenden Dr. Gölzler, der den Reichscommissar Major Wöhmann auf einer Expedition nach Uspuras begleitete, werden die oben, S. 179, einige Mitteilungen zur Verfügung gestellt, aus denen wir folgendes entnehmen: „So freudig Überschreitung der Vorhabe (von dem bevorstehenden Unternehmen Emin und Stanley's in Uspuras) hervorrief, so kam für Wöhmann doch keineswegs unerwartet. Als genauer Kenner der zentralafrikanischen Verhältnisse und wohlunterrichteter über die im Hinterlande von Kondoa und Denia mit Mwana herrschende Dürre kombinierte Wöhmann längst das von Emin und Stanley, wie verlaute, überhaupt als sehr gefährliche unterwegs seien, sie nach Lage der Verhältnisse des Weges über Uspuras, d. h. durch die deutsche Intersphäre, einzuschlagen müßten, eine Kombination, die sich als durchaus günstig erwiesen hat. Ein merkwürdiges Spiel des Zufalls bleibt es immerhin, daß die beiden langen Reisegruppen gerade dem Maan in die Arme laufen mühten, der ursprünglich entschlossen war, zu ihrem Ursprunge hinzuzeichnen, später aber, zum Reichscommissar für Ostafrika bestimmt, von seinem Plane abhand und die Zeitung der österreichischen Expedition Gen. Dr. Karl Peters überließ, während Emin hier zur Rüste marschiert, alle Kräfte einzubringen, zum Maan vorzudringen, um von dort aus zu dem zu ersuchen, nunmehr bereits Gefundenen zu gelangen.“

* Wie die „S. P. M.“ hören, beabsichtigt die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, nachdem es dem Major Stümann gelungen ist, das Gezäck in Deutsch-Ostafrika einzuführen, ihre Thätigkeit dagegen wieder aufzunehmen und zunächst in Bagamoyo eine Faktorie einzurichten. Von Zanzibar, welches die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft besitzt, liefert auch die Thätigkeit einen neuen Beweis, daß mit der Wirtschaftsgesellschaft in Verhandlungen getreten werden kann, um deren Hilfe zu übernehmen, damit die deutsche Kolonie in Ostafrika nach einem einheitlichen Programme geordnet werde.

Dresdner Nachrichten

tom 25. November

— 8. Eine hochanschauliche, überaus zahlreiche Trauerveranstaltung hatte sich heute vormittag 10 Uhr auf dem Trinitatistriedhofe zur Beerdigung Sr. Magnificenz des Oberhofpredigers em. und Vizepräsidenten des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums a. D. geheimen Ratsherrn D. theol. u. phil. Ernst Vollmar Rohrichter eingefunden. Um den von einer reichen Blumengesteckung umgebenen, in der Friedhofskapelle aufgebahrten, mit Palmen und Blumengewinden vollständig bedekten Sarg hatten sich neben den Familienangehörigen im allerhöchsten Auftrage der Räumeter und Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin, Geh. Rat v. Wobder, als Vertreter Sr. Admäl. Hoheit des Prinzen Georg Hofmarschall Frhr. v. Gutschmid, Ihre Exzellenz die Herren Staatsminister a. R. Stoffel-Wallwitz, Dr. v. Gerber und a. Weilen, die Mitglieder des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums mit ihrem Präsidenten, Geh. Rat v. Berlepsch, eine große Anzahl hochstehender Beamten aus allen Departementen, seines herzragende Mitglieder beider Ständeversammlungen, Vertreter des Reichs und der Stadtoberhäupter, fast sämtliche Geistliche der Stadt und Umgegend, sowie viele Superintendenten und Prediger aus der Provinz, sowie zahlreiche Verehrer des Heimgegangenen aus allen Schichten der Bürgerschaft eingefunden. Begleitet wurde die erste Feier vom Hofschor mit dem Gesange des Liedes: „Jesus meine Zuversicht“, wofür der Schwiegersohn des Verstorbenen, Konfessorialrat Pastor Dr. Kühn, ein aus verschiedenen Schriften zusammengesetztes Schriftwort zur Vorlesung brachte. Die Gedächtnissrede hielt Konfessorialrat Hofprediger D. Löber über das apostolische Wort: „Gedenket euer Führer, die euch das Wort Gottes gelehrt haben, welcher Ende schaut an und folget ihrem Glauben nach.“ Der Glaube sei es gewesen, wie der Dr. Geistliche ausführte, der den Heimgegangenen befähigt habe, in weiten Kreisen seine legendäre Wirksamkeit zu entfalten. Jesus Christus gestern und heute und derselbe in alle Ewigkeit, sei der Sinn seiner Seins Lebens gewesen und sein bemühtes Bekenntnis „wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn, der unsre Gerechtigkeit ist“. Des Heimgegangenen Seele sei in allen Verhältnissen des Lebens voll Ruh, Besonnenheit und Freude gewesen und den Gläubern, den er im Wort bezeugt habe, er auch bestätigt. Nach dieser Rede stimmte der Hofschor ein Requiem von Helbig an. Im Namen des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums redete abschließend der Präsident derselben Hr. Geh. Rat v. Berlepsch dem abgeschiedenen Freunde einen warm empfundenen Nachdruck, in welchem er ganz besonders betonte, wie viel der gerechte Wahrheitspfeil Wiedergabe, Sicherung und Erhaltung bei Freuden und Leidern verleihe.

segne Wirksamkeit er namentlich bei Abfassung des Landes-
gesangbuchs, der Agenda und des Verlobungsbuchs entfalten
sollte. Eingedenkt des Bibelverses „Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben“, rief er dem heimgegangenen
freunde Worte innigen Dankes nach mit dem Wunsche, daß
Gott auch in Zukunft die Landeskirche in seinen allmächtigen
Schutz nehmen möge und ihr gleich treue Diener ermögli-
che den Verstorbenen. Im Auftrage der theologischen Fa-
kultät und der theologischen Prüfungskommission der Uni-
versität zu Leipzig legte hierauf Professor Dr. Hofmann
unter anerkennenden Worten eine Spätelsonate im Sarge
nieder, während Pastor Camper als Vorsitzender des refor-
mierten Konzilsiums und im Namen der reformierten Ge-
meinde, in welcher der verbliebene Oberhofprediger seine
geistliche Tätigkeiten begonnen habe, unter Worten liebendes
Gedankens und inniger Dankbarkeit einen Vorbericht dem
übrigen Saalgenossen beßagte. Als letzter Redner wählte
Oberlönigschulrat v. Jahn im Auftrage des Vereins für
kirchliche Kunst, dem der Verstorbene 16 Jahre als Vor-
sitzender angehört hat, unter Verstärkung eines Vorber-
richtes einen herzlichen Nachruf. — Unter dem Geläute
der Kirchenglocken der Stadt und der umliegenden Dör-
fchen und unter Chorallängen bewegte sich der lange
Trauertanzlauf von der Kapelle nach der 4. Abteilung des
Friedhofes, wo an der Gruft des Sohns des Heimgegangenen

versammeln können. Der Bau ist aus Ziegeln hergestellt; Decke besteht aus einer Holzwölbung. Auf der Süd- und Nordseite sind Emporen eingebaut, welche mit dem gesamten Schiff zusammen 900 Sitzplätze erhalten werden. Der Kirchturm an die Westseite, gegenüber dem Haupteingang, ist in einem ein Gladiatenturm errichtet wurde, zu ziehen. Die Turmseite wurde der Orgelchor eingebaut. Die für Kirche bestimmte Gläde wird gegen eine Entschädigung den Gladiatengräber Bierling überlassen. Den Plan für den Bauvorprojekt Prof. Hergen, welcher auch die Überleitung des Bauens führt, entworfen, die Ausführung ruht bei Herrn Baumeister Geiger. Die auf 27 500 M. veranschlagten Kosten finden zum größeren Teile dadurch eine Deckung, daß eine größere Anzahl Sitzplätze zu je 10 M für das Jahr vermietet würden und der Bau immerhin 5 Jahre, vor weiß Gott der Bau der Gladiatengräber kaum wird heraus gestellt werden können, in Benutzung bleiben dürfte. Mit großer Freimüdigkeit hat Dr. v. Meyenburg den Platz zur Erbauung der Interimskirche der Gemeinde auf 5 Jahre unentgeltlich überlassen. Wie notwendig übrigens die Fürsorge für Beschaffung anderweitiger als der bisher zu gotischen Stil Zwecken verwendeten, aber durchaus nicht ungünstigen Materialien war, konnte man sowohl am Buhntag wie am gestrigen Sonntag beobachten. An beiden Tagen vermachten die Männer wie so oft schon, die Menge der Kirchenkasse nicht zu fassen

* Infolge eines Beschlusses des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes sollen in Eisenbahnmäusen nachstehende fremdsprachliche Anschriften bei Gelegenheit von Erneuerungen umgedruckt werden: Billetterie in Fahrscheinausgabe; Gepäckabfertigung in Gepäckabfertigung, resp. Gepäckannahme und Gepäckausgabe; Güterexpedition in Güterverwaltung, resp. Güterabfertigung u. s. w., dergl. in Güterabfertigung u. s. w.; Befuhle in Vorhalle; Korrider; Gang (Haupt- oder Nebengang); Garderobe in Handgepäckraum; Toilette und Toilettenzimmer im Waschraum oder Waschstube, resp. Waschzimmer für Frauen oder Herren.

4 Für die vom 5. bis 8. Dezember d. Jhs. in Löbau stattfindende Geflügelausstellung gewähren die sächsischen Staatsbahnen innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Ausstellung unter den bekannten Bedingungen frachtfreien Rücktransport der ausgestellt gewesenen und unverloren gebliebenen Gegenstände.

* Die Verwaltungen deutscher Staats- und Privatbahnen lassen am 1. Dezember d. J. für die Benutzung zusammenstellbarer Rundfahrtseife dadurch eine wesentliche Erleichterung eintreten, daß solche Rundfahrtseife der Bahnstrecken der genannten Bahnen nicht nur für eigentliche Rundfahrten, sondern auch für Hin- und Rückfahrten auf den gleichen Strecken zugelassen werden; auch eine teilweise Benutzung über die gleichen Bahnstrecken ist zulässig, und erlaubt sodann die Vorcriften über die Benutzung von Doppelkrediten außer Kraft. Hingegen bleiben neben anderen Vorcriften die Bestimmungen, daß die Ausgangsstation der Reise in allen Fällen auch die Endstation sein muß, ferne denjenigen Strecken, auf welche die zusammengestellten Fahrscheine lauten, unmittelbar aufeinander folgen und einer Rundfahrtsumfang von 600 km ergeben müssen und schließen die Ausgangsstation vor Vollendung der Reise nicht wieder.

berührt werden darf, unverändert fortzustehen. — Beigleitend
derjenigen Kundmachungen, welche Fahrkarten auch für Städte
nicht-deutschen Staats- und Privatbahngesellschaften enthalten,
gelten die bisher getroffenen bestehenden Bestimmungen über
die Benutzung von Doppelstädtern fort; es finden mithin die
vorstehend aufgeführten Vergünstigungen nur auf Fahrkarten
für Städte deutscher Staats- und Privatbahngesellschaften An-
wendung.

3. In diesen Tagen beginnt, soweit es nicht schon geschehen ist, in unseren Schulen wieder das sogenannte „Suppenfest“. Der Verein gegen Armut und Bettelarmer hat für dieses Jahr zu diesem Zwecke 3000 M. bewilligt. Von Anfang des Jahres an bis gegen Pfingsten wurden 20 049 Suppen im Werte von 1641 M. 28 Pf. an etwa 400 Kinder abgegeben. Letztere entstammten 21 Bezirksschulen, der Abteilung für Schwachsinnige und der katholischen Bezirksschule.

4. Der Flußkanal, welcher zur Entwässerung des Südborough bestimmt ist, wurde auf dem Straßenrande bis an den östlichen Bahnhof fertiggestellt, so daß nunmehr das schwierigste Stück der Arbeit, von welchem die äußere Verleit nicht betroffen wird, die Ueberführung des Kanals unter den Gleisanlagen des Bahnhofes in Angriff genommen werden konnte. Hier wird das Vormärzschlösschen des Hauses bei der doppelt gebogenen Vorlage und der Annahme nach einer Strecken selbstredend ein bloß mäßiges

E. Die letzten 3 Tage, an welchen der prächtigste Herbstsonnenchein leuchtete, haben unsern 10 evangelischen Friedhöfen sehr viel Besuch geprägt und am gestrigen Totensonntage gestaltete sich derselbe freilich solcher Leidtragenden, welche namentlich die Zugangsstraßen zu dem Friedhof- und Krematorium an der Chemnitzer Straße bevölkerten, zu einem in solcher Hülle dort kaum vorzusehenen. Überhaupt kann man schon seit einer längeren Reihe von Jahren beobachten, daß bei uns in Dresden die pietätvolle Sorge, die Ruhestätten der Toten sorgsam zu pflegen und vor allem sowohl am Johannistag, als am Totensonntag selbst nach Rausch würdig zu schwärmen, immer weitere Ausdehnung findet. Der den heimgegangenen Lieben gespendete Blumenreichtum bestand, der Jahreszeit entsprechend, zum größten aus Kränzen von Tannenzweig, Epheu x. mit künstlichen Rosen, doch schätzte es auch nicht an Gewinden aus Blättern von Lorbeer und Orangenzweig, in welche verschiedene (gegenwärtig noch im Preise liegende) lebende Blumen eingeschleift waren. — Noch mag daraus hingewiesen sein, daß die Kirchen sowohl während des gestrigen Vermähltagsgottesdienstes, als auch am Sohntage die Menge der Andächtigen kaum zu zählen vermochte.

Die Haushaltungsunterrichts-Kommission des deutschen Vereins für Kindersiege und Wohltätigkeit hat in ihrer letzten Sitzung zu Gafel unter dem Vorsitz von Kalle-Wiesbaden ihren Begutachtungsausschiff in 6 Teile geschieden und für jeden je eine Dame und einen Herrn zu Berichterstattern für die Berliner Frühjahrsausstellung ernannt. Zur die haushaltstadeliche Unterweisung armer Wödchen seien folgende Fälle möglich: 1) im elterlichen Hause und im fremden Hause; 2) in der Volksschule selbst; 3) während der Volksschule in sogenannten Nebenschulen; 4) nach der Volksschule in Stundenhaushaltungsschulen; 5) nach der Volksschule in Tageschulen und endlich 6) in Institutionen mit anderen Hauptwesen für Wödchen der verschiedenen Altersstufen. Aufgeführt wurde u. a., die schwierende Frage bei einer Lösung näher zu führen durch Umgestaltung der Wödchenkunst, welche wenn möglich in Verbindung mit Volksschulpartien zu bringen seien. Die Anzahl müsse vor-mittags Volksschulgärten für die noch nicht schulpflichtigen, nochmittags Wödchenkunst für die schulpflichtigen Wödchen sein. Dem Mangel an geeigneten Lehrkräften wird durch

— Zur Eröffnung in der nächsten Sitzung in der Schauspieler- und Schauspielerinnen-Akademie wird durch das freundliche Angebot der Hr. Förster-Gassel und Frau Kommerzienrat Hr. Charlottenburg, noch in diesem Winter unentbehrlich Räderchen für den handwerklichen Unterricht als Lehrgeräte auszuhilfen, abgeholt werden.

Reitersitzgimn. der Kavallerie für Sopra am 2. und 3., für Quinto am 4. und für Coorta am 5. Dezember, vermittelst von 10 bis 12 Uhr, die Anmeldungen einzugeben. Bei der Anmeldung sind Geburts- oder Laufzeugschein, Auszeichnung und lebenslanger Vorsorge zu erläutern. Ihre Aufnahme in die untersten Klassen geschieht das erste Jahr v. Lebensjahr, doch müssen die in die VI. Klasse aufzunehmenden Kinder als Fortbildung die zweiten Klassenreihen, die nach mindestens 5jährigen Unterbrechungen in einer guten Übereinstimmung von einem Schreiber und beobachtetem Kind erworben werden. Für die Nachnahme in die höheren Klassen werden die Leistungen der Schüler nach den Anforderungen bemessen, welche die Verordnung für die betreffenden Klassen stellt. Das Schulgeld wird in gleicher Höhe wie bei den höheren öffentlichen Institutionen und Gymnasien angesetzt.

den wichtigsten persönlichen Erfahrungen und Realgegenstalten erprobten.

W. In einer dieser Tage stattgehabten Verhandlung des Bezirksvereins rechts der Elbe hielt, im Auftrag des Generaldirektors der Firma Siemens & Halske in Berlin, Dr. Ingenieur Dubois Raymond einen Beitrag über „elektrische Beleuchtung und die Verteilung der Elektrizität“. Er entwidmete die Gründe welche sich einer früheren Einflussnahme des elektrischen Lichtes entgegenstellen, und nennt als den vornehmsten die Kostenfrage bei der Versorgung der Bevölkerung, die durch Verdorbnis durch allseitig Verballhornisungen der Leitungen und der Lampen zu besiegen, seien indes erforderlich; zunächst mit Bewegung des Wechselstroms mit Transformatoren. Hierbei fallen sich jedoch Nachteile heraus, welche die Anwendung derselben erschweren. Man verachtete nun die bisher nicht gelungene Teilung des Stromes und diese erste Edition durch die Parallelleitungen hierdurch ist es möglich geworden, Beleuchtungsbegüte von 1 km Radius von einer Centralstation aus mit Elektrizität zu versorgen. Das Vorzuge aus der Verwendung wogen der Anlage elektrischer Beleuchtung in Dresden bewirkt der Vortragende, doch es jetzt möglich ist, Dresden-Mitte und Neustadt von irgend einem Punkte außerhalb der Stadt aus elektrisch zu beleuchten; allein leichter, billiger und praktischer und günstiger geschafft für die Umgebung ist die Beleuchtungsanlage in Wittenberg der Stadt. Hierauf rechnete Herr Reiterbar Höppenbogen über die Leipziger Straße nach Leipzig, er erörterte die Geschichte der Verlagerung der Ortslinien rechts der Elbe zur Erhöhung der Straße und begreiste die vom Rat der Stadt Dresden gegen die Straße gegebene genannten Gründe als nicht stichhaltig. Redner folgt mit der Aufforderung vor dem in Rücksicht genommenen Waisenwohler Baunebenbau, der ja auch noch auf erhebliche Bedenken ziemlich wegen der Kosten hohen weiche, in der Ablösung nicht ausgleichen und an die Königl. Staatsregierung und die Stände wiederholte zu petititionieren. Der als Gast anwesende Dr. Landschaftsbaudirektor Philipp stimmte den Ausführungen des Redners im wesentlichen bei, erläuterte aber, daß seiner Überzeugung nach das Waisenwohler Bauprojekt sich inzwischen sehr zu Gunsten seiner Ausführung verschoben habe, doch hinderte aber den Bau der Uferstraße nicht. Er empfahl der Königl. Staatsregierung und den Rämmern gegenüber den Wunsch zum Ausdruck zu bringen. Der Rat zu Dresden habe einen sehr guten Grund für den Brückenbau einzusehen, lasse aber den betreffenden Geschäftsräumen vielleicht zu sehr zu Ungunsten des Uferstraßenprojekts auf sein wahr-

Provinzialnachrichten

-ng. Weihen, 24. November. Um gestrigen Abend, als dem Vorabend des Totensonntags, versammelten sich Lehrer und Schüler der Fürstenschule St. Afra, sowie zahlreiche Altfrauen, um in der heiligenmäßigen Weise die Gedächtnisfeier für die im ablaufenden Kirchenjahr verstorbene ehemaligen Jöglinge der Schule zu begehen. Die Feier begann mit der Ablitung eines Chorals, dann folgte die Gedächtnisrede, gehalten von Oberlehrer Lic. Tiel. An diese schloß sich die Verlesung der Namen der Verstorbenen an. Der Chor des Koro, komponiert von Haendel, bildete wie üblich den Schluss. Verstorben sind im Laufe des Jahres, soweit es bekannt geworden ist, 16 Altfrauen, von denen der älteste 1818 in Afra aufgenommen worden ist, während des jüngste verstorbenen, ein Jüngling, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, erst Oktober 1887 die Schule verlassen hat. Aus dieser Zahl haben zwei wegen der engen Beziehungen, die sie zur Stätte ihrer ersten Bildung fests aufrecht erhalten haben, Ausspruch aus besonderem Dank seitens der Schule sich erworben. Es sind dies der am 4. Mai d. J. in Niederbürgdorf verstorben emeritierte Pfarrer U. H. Kreysig und der erst vor wenigen Tagen verewigte Oberhofprediger D. Rohlfshütter. Ersterer, ein Sohn des ehemaligen afrikanischen Prof. Johann Gottlieb Kreysig, Kanon von 1823 bis 1829, ist bekanntlich der Verfasser des Afrikaneralbums, eines Werkes, durch dessen Gott und Wahrheit kostende Zusammenstellung er sich ein dienendes Verdienst um Afra geschaffen hat. Auch dadurch hat er selbst noch auf dem Totentisch seine Treue gegen das alme malor bewährt, daß er ihm keinen ganzen auf Afra bezüglichen handschriftlichen Nachlaß vermacht hat. Ebenso verpflichtete er sich die Schule dadurch, daß er sich bis an sein Lebendende an der oft recht mühevollen Aufstellung der Liste der verstorbenen Altfrauen zum Zweck der Gedächtnisfeier bereit hält. Bei dieser Gelegenheit sei wieder einmal die Bitte an die Hinterleffasen alter Frauen ausgesprochen, vorkommendenfalls, wo es in den Schwesternschulen Maria und Grissina jetzt regelmäßig geschieht, eine kurze Nachricht über den Tod und Lebensgang des Verstorbenen an die Schule gelangen zu lassen. Eine nicht minder treue Wahrung gegen Afra hat während eines langen, für Haus, Kirche und Staat gleich reichgegenen Lebens D. Rohlfshütter gezeigt. Selbst Schüler von Afra von 1826—1831 hat er im Laufe der Zeit ihr drei seiner Söhne anvertraut; ebenso befinden noch jetzt drei seiner Enkel dieselbe. An den Gründen der Schule hat er stets einen wärmsten Anteil genommen. Ihre Ehrentage, wie die Degenfestfeie und die Einweihung des neuen Schulgebäudes, hat er durch sein persönliches Erscheinen ausgezeichnet. Auch dadurch hat er sein hohes Interesse für sie bestätigt, soz. er sich als Vizepräsident des Landeskonsistoriums die Überwachung des Religionsunterrichts an derselben persönlich vorbehalten hatte. Keine Schrift, keine Predigt, keinerede oder Vortrag von ihm ist in Deus. erschienen, ohne daß er ein Exemplar an die Bibliotheca Afrana gesandt hätte, auch in dieser Beziehung ein Vorbild für jüngere Gelehrte. — Beiden Vätern wird Afra fort und fort ein ansehnliches Andenken behalten.

* Leipzig, 24. November. In einer am gestrigen Nachmittag hier abgehaltenen Versammlung der Vereinsgenossen der Rasselparteien des Leipziger Landkreises wurde mit Einmütigkeit Dr. med. Götz-Lindenau wiederum als Kandidat für die Reichstagswahlen aufgestellt. Derselbe ist als der Kandidat angenommen. — Nach dem Vorbilde früherer Jahre wird auch heuer in den drei ersten Tagen im Dezember der hiesige Vincentiusverein in den Räumen des Katholischen Gesellenhauses einen Wohltätigkeitsbazar veranstalten. — Der Riebel-Verein unter Leitung des Hen. Prof. Krebschmar hat heute seine erste Aufführung in diesem Winter in der höchstfüllten Thomaskirche abgehalten und die gestellte Aufgabe, die Aufführung der großen Totenmesse von Berlioz, vorzüglich

Großenhain, 24. November. Bei der in vergangener Woche hinselbst stattgehaltenen Stadtoberordnetenwahl sahen von 878 Stimmberechtigten 529, jenseit 60 Proz. von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Es ist dies seit dem Krafttreten der revidierten Stadtoberordnung der höchste hier regelmässige Prozentsatz, dem nur die Wahl von 1887 mit 55 Proz. Wählern nahe steht. Die bismalige Starke Beteiligung hatte ihren Grund darin, dass außer zwei nur die Blätter bekannt gewordenen Wahlverordnungen, das

Stimmberechtigten verschaffene Wahlen zugestanden waren. Die Sozialdemokraten, welche seit Jahren Anstrengung gezeigt haben, in die Städteverordnetenversammlung Eingang zu gewinnen und die bislang 6 Abgeordneten aufzufüllen hatten, ist auch jetzt erstaunlicherweise keine entscheidende Stimmenzahl zugestanden.

Vermischtes.

* Nach einer statistischen Mitteilung hat Griechenland jetzt 2 187 203 Einwohner, unter denen aber auffällige Weise und gänzlich verschieden zu den Bevölkerungsverhältnissen anderer Staaten das männliche Geschlecht überwiegt. Es kommen nämlich auf 100 Frauen 107,6 Männer.

* Das Londoner "Globe" schreibt: Wir haben in den letzten 10 Monaten gegen 12 Millionen Pf. Sterl. mehr für unsere Ernährungsbedürfnisse bezahlt, als in der gleichen Periode des vorigen Jahres. Der ganze Bedarf erreicht den ungefähren Wert von 120 Millionen Pf. Sterl. Obgleich wir unser Rothen selbst bauen, haben wir in diesem Jahre für Holz aus dem Auslande 41 754 223 Pf. Sterl. für Butter 8 566 033 Pf. Sterl. für Margarine 3 026 577 Pf. Sterl. für Käse 3 754 966 Pf. Sterl. und für Butter 2 634 972 Pf. Sterl. bezahlt. Dazu kommen wir auch darüber geworben zu sein; denn während wir in den ersten 9 Monaten des letzten Jahres 11 213 471 Gallonen Wein, 18 253 251 Gallonen Spirituosen und 18 851 818 Gallonen Bier verbraucht haben, erreicht unser Weinverbrauch in der gleichen Zeit des laufenden Jahres 11 505 296, unser Bedarf an Spirituosen 18 734 201 und an Bier 21 920 903 Gallonen.

** Die Ausbeutung der entzündlichen Überschwemmung in Japan wird nur nach und nach bekannt, da die Telegraphenleitungen fast alle unterbrochen, Wege und Brücken zerstört sind und damit alle Kommunikation eingeschlossen ist. Von April bis September d. J. wurde das Land von unzählenden Stürmen mit Regen heimgesucht, die sich an der Westküste namentlich im Juni hoch über stiegen; die Flüsse flossen schnell und das Meer wurde durch einen heftigen Wellenturm gegen das Ufer geschleudert, so daß das Wasser weit ins Land hineintrat. Im Juli überflutete der Chitosebach im Süden der Insel Ruskin seine Ufer und überschwemmte die Provinz Dita. Gegen 4000 Meter bedecktes Land wurden verwüstet, gegen 20 Meilen weit waren die Überdämme weggeschwemmt, die Straßen unpassierbar geworden, Handel und Handel überall unterbrochen. Aber noch schlimmer kaupte die Hochwasser, welche im August über das Land hereinbrach. Im Süden von Japan war das Unglück so groß und umfangreich, daß die Verödung nahezu vollständig vernichtet ist. 33 372 Häuser waren unter Wasser gesetzt, 2741 Brücken weggeschwemmt, 130 Meilen Dämme zerstört und 73 694 Personen obdachlos, ohne die nötige Rettung dem bitteren Elend ausgesetzt. Im südöstlichen Teile der Hauptinsel kamen 1247 Personen ums Leben, zumeist dadurch, daß sie in die offene See hinausgeschwommen sind. Am 11. September d. J. traf ein heftiger Orkan über das Land, namentlich auf Nordjapan, hart aufziehend; die See hob sich über die Dierdamme und brach alles vernichtend, in das lieferliegende Land hin ein. Bis jetzt sind folgende Verluste festgestellt (nach dem "Globe") bekannt: 12 Brücken sind gestürzt, 1912 Personen getötet, 155 vermisst, über 90 000 des Ratlosen verloren, über 50 000 Häuser sind weggeschwemmt worden oder stehen im Wasser, 150 000 Acker sind jährl. der Ernte verloren, gegen 6000 Brücken zerstört und Hunderte von Meilen die Wege ungängig. Seit 20 Jahren hat ein solches Unglück Japan nicht heimgesucht.

* Unter Erzähnlern. Erzherzog Joseph von Österreich, welcher dem Ursprung und den Entwicklungsmöglichkeiten der Bajuwaren ein sehr tiefes wissenschaftliches Interesse widerstellt und gegenwärtig auch in Wiener "Fremdenblatt" eine Abhandlung darüber veröffentlicht, berichtet einmal, wie er selbst in dieser Abhandlung erzählt, in den vorjährigen Jahren einen Bajuwaren-Weißbier. Er wollte sich, nachdem er mehrere Stunden bei ihm zugestellt hatte, eben entnehmen, als der Weißbier zu ihm sagte: „Du willst doch nicht hungern aus meinem Hause gehen, Großvater!“ Der Erzherzog erschien nicht wenig. Er gab das Weißbier und die Tasse des Weißbiers in der Küche herumhantieren und dachte an das Menü der Bajuwarenküche, welche nicht weniger als appetitlich ist. Wie knautzte er aber, als der Tisch sehr sauber gedeckt wurde mit ganz reinen Tellern und Tischläufen. Eine leuchtende Flasche mit goldig schimmerndem Wein wurde aufgetragen und ein großes Stück Weißbrot dazugelegt. Das Mädchen bediente. Zuerst kam eine Schüssel Frischkäse in Scheiben geschnitten. „Ob war sehr gut“, erzählte Erzherzog Joseph, und darauf brachten sie Schweinefleisch auf den Tisch, welche ganz lässig waren. So auf bekommen sie sie nicht einmal zu Hause. Wir sahen bei Tische, der Weißbier neben seiner Frau und ihrem gegenüber saß mit der Tochter des Weißbiers. Das Mädchen schnitt mir das Fleisch zu. Eine gute halbe Stunde schwanden wir in größter Stille, und ich denkt mich genau so wie der Weißbier, damit man mich nicht für einen Weißling halte. Später tranken wir, und als man den Tisch abräumte, brannten wir uns eine Zigarette an. Mit guten Zigaretten war es ich selber auf, und es reichten Bier, Brot und Tochter mit großem Vergnügen. Alle drei führen mich dann ans, als ich mich verabschiede. Das ist so Bajuwarenküche. Sie begleiteten mich auch eine gute Strecke Weges und sprachen viele sehr Worte zum Abschied.

** Seit der Ermordung des französischen Entdeckerreisenden Camille Douai in der Nähe Salses sind einige spätere Nachrichten in Paris eingetroffen. Der "Globe" schreibt darüber: Douai befand sich in Tanger; hier entstieg er sich, in das Innere von Marocco eindringen. Zu diesem Zwecke war er sich mit einer Gruppe aus dem Studium des Arabischen und machte sich mit den gewöhnlichen Gebräuchen, sowie den religiösen Gewohnheiten der Mohammedaner vertraut. Wie ein maurischer Kaufmann gefleidet, begann er dann seine Expedition und drang bis zur Stadt Marocco vor, wurde aber dort ins Gefängnis geworfen und nur infolge des Vermittelns eines englischen Konsuls wieder auf freien Fuß gelassen. Bald darauf schloß er sich einer Wildertroupe an, welche nach Marocco an und gründete auf diese Weise zurückgelassen durch Länder des südlichen Teiles von Marocco, welche noch nicht durchsucht sind. Niemand hätte in dem schwierigen, harten Klima, das die Arabische Steppe sprach und die rätselhaften Gebäude der mohammedanischen Religion auf das genaueste kannte, die religiösen Gebräuche und Gewohnheiten peinlich erledigte, einen europäischen Christen vermutet. Seine große Fertigkeit bestand darin, daß sein Plan beobachtet und in den Begenden bekannt werden könnte, die er ja durchaus verdeckt hätte; wenn das geschah, müsste er gewiss sterben, doch sein Geheimnis entdeckt würde. Die Ermordung Douai gelang auf halbem Wege zwischen Oulef und Mabhi. Douai hatte Halt gemacht, um unter einer Gruppe hoher Edume in der Nähe einer Quelle zu übernachten und fühlte sich sehr ermüdet. Raum war er eingeschlossen, als seine beiden Zwergfüßer über ihn herfielen und ihn erstickten, seine wertvolle Habe raubten und mit herbeilichen entflohen.

Ein neuer Sport. Der "Globe" wird aus New York geschrieben: „Unsere amerikanischen „Swells“ haben einen neuen Sport, welcher den Vorzug besitzt, daß man ihn im Auslande nicht so leicht nachahmen kann. Die Männer der neuzeitlichen Theatralen sind — allerdings ganz ohne ihren Willen — die „Tramps“, jene gehetzten irrenen Leute,

die Parades der amerikanischen Gesellschaft. Es ist bekannt, daß diese Vogabenden, wo sich nur die Gelegenheit bietet, die Eisenbahngleise heimlich betreten und so lange befreien, bis Sonnen und Dämmerung sie zum Verlassen des Bereichs zwingen. Nicht selten werden blinde Passagiere dieser Gattung von den Beamten erschossen, ein schier unverhüllbares Verfahren, das eine Entschuldigung nur in der Thattheit findet, daß der großen Un Sicherheit in den westlichen Gegenden, den fast alkoholisch stattfindenden Auszubildungen ganzer Eisenbahngleise feindselig verzweifelter Einzelne nur durch brutale Gewalt ein Datum entgegensetzen zu können vermochten. Was nimmt dieses heimliche und, wie man sieht, mit nicht geringen Erfolgen verbundene Gefahren der Eisenbahngänge? „Stealing rides“ — und denselben Namen führt auch der neue, elegante Sport, welcher der That nichts weiter ist, als eine gewisse Nachahmung jener Vogabenden gewesen. Eine der ersten derartigen Wetten gelangte ähnlich zum Ausdruck. Alfred Seiter, ein Herr aus Somerville, Mass., versprach sich, von New-Hampshire nach San Francisco, also eine Strecke von 3785 Meilen, zu reisen, ohne auch nur einen Cent Fahrgeld zu zahlen. Einer seiner Freunde, der Millionär L. B. Griffen, setzte 1500 Dollars als Preis aus und stellte einen Detektiv an, welcher Seiter auf Schritt und Fuhr verfolgen und Bezug verhören sollte. Die abenteuerliche Fahrt quer durch den Kontinent ging wirklich vor sich. Seiter hatte sich in die „Uniform“ eines Landstreiters geworben, mußte sich aber, dem Adelsmotto folgend, stets in den Wagen erster Klasse und unter den Augen des Direktors aufhalten. Zwischen New-York und Albany wies man ihn dreimal aus dem Wagen, zwischen Albany und Buffalo 15 mal. In beiden Fällen ging es noch schwieriger, mehr als 30mal legte man ihn unbarmherzig mittendrin in den Wagen aus und 10mal erhielt er von Beamten gehörige Peitsche. Einmal erbaten ihn militärische Damen, sein Fahrgeld zu entrichten, aber er tat sie steuerlich, dies nicht zu thun, da er sonst seine Rechte verlor. Endlich, nachdem man ihn 180mal aufgesucht hatte, gelangte er nach einer Reise von drei Monaten in San Francisco an — um schließlich in einem Polowagen in den Norden zurückzukehren. Er hatte seine Rechte gewonnen. Das sich nun weitere fiktiven vornehmen Haupplinger über diesen Triumph von Rücksicht und Ausdruck zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinderung nicht möglich ist, aber für die englische Wirtschaftsregelung ist es neu und von der größten Bedeutung. Ein solcher Verlust, wie er in Wandsbek heute existiert, ist lange nicht vorausgesetzt; ein großer gesetzlicher Ausfall zu restituieren streiten, Konkurrenz für so lange Termine, daß quasi die ganze Saison davon befreit wird.“

* Schiffsabfertigung auf der Elbe schreibt: „Das Schiff „Graf“ aus Hamburg ist das Boot von Robertville nach wie vor ein Künstler, während Schäfer mit Mühe auf die vorgezeichnete Fahrzeit nachzufahren beginnt. Das Schiffsfahrtsrecht macht sich der eingetretene Fall des Wasser auf unangenehme Weise bemerkbar und bedingt zum Teil eine Abreise der Schiffsrechtsfahrt, wobei deren glückliche Verhinder

